

112. Aeussere Peristomzähne linealisch, quergegliedert
Encalypta procera Bruch.
 „ Aeussere Peristomzähne fadenförmig, knotig-gegliedert
Encalypta streptocarpa Hedw.
 113. Blattrippe unter der Spitze verschwindend, Büchse fast cylindrisch *Tetraphis pellucida* Hedw.
 „ Blattrippe fehlend, Büchse eiförmig bis oval (*Tetradontium*) 114
 114. Stengel mit Ausläufern, Deckelchen kurz, gerade und kegelförmig, Büchsenmündung zwischen den Zähnen ausgerandet
Tetradontium repandum Schwgr.
 „ Statt der Ausläufer blattartige, lange, unten stielrunde, langkeilförmige oder zwei-dreifach eingeschnittene Auswüchse an der Stengelbase treibend, Deckelchen kurz-schief-geschnabelt, Mündung kaum ausgerandet
Tetradontium Brownianum Schwgr.
-

Bemerkungen

über

Salix affinis (rubra × fragilis) Schur.

Von J. Kerner.

In der österreichischen botanischen Zeitschrift Nr. 3. vom März 1863 pag. 80 hat Dr. Ferdinand Sebur in seinen „Beiträgen zur Flora von Wien“ unter Nummer 115 auch eine bei Wien gefundene Weide aufgeführt, welche er *Salix affinis* nennt und für einen Bastart aus *Salix rubra* (Huds.) und *Salix fragilis* (L.) hält; — er führt diese Weide zuerst als *Salix — an incana* Schrank? an und sagt, dass dieselbe die „*Salix incana* der hiesigen Floristen sein dürfte“ — sich aber nach seiner Ansicht von *Salix incana* Schrank „verschieden“ darstelle.

Schur gibt eine ausführliche Beschreibung seiner *Salix affinis* und da wir voraussetzen, dass die Beschreibung, welche ein Botaniker, wie Schur, von einer Pflanze gibt, der Pflanze selbst entnommen und vollständig sei, so können wir auch ohne „Schur's Originalexemplare gesehen zu haben“ einen Ausspruch über die von Schur als neu aufgestellte Pflanze uns erlauben.

Schur sagt, dass die *Salix affinis* (die vermeintliche *Salix incana*) „schon a priori nicht in die Abtheilung „*Capreae*“ gehöre“ und hebt als Unterscheidungs-Merkmale seiner *Salix affinis* von *Salix incana* Schrank hervor, dass *Salix affinis* keine zweifarbigem, sondern einfarbige Schuppen, welche selbst nach der Reife der Frucht bemerkbar sind, habe, — dass die Stamina nicht frei, sondern $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ verwachsen, an den Antheren immer gelb, daher die Katzchen in jedem Stadium der Entwicklung gesättigt gelb seien.

Ich weiss nicht, woher Schur die Diagnose der *Salix incana* Schrank genommen, dass er diese Unterscheidungs-Merkmale hervorheben konnte, ich weiss auch nicht, von wem die Abtheilung „*Capreae*“, zu welcher die von Schur *Salix affinis* genannte Weide „schon a priori“ nicht gehören soll — aufgestellt sei, denn Schur lässt uns darüber im Dunklen.

Die von Schrank selbst im Jahre 1789 in der Bairischen Flora I. pag. 230 gegebene Diagnose kann es unmöglich gewesen sein, denn Schrank beschreibt nur die Blätter und sagt „die Blüthen- und Fruchtkätzchen sah ich nicht“; — ebensowenig kann Schur unter der Abtheilung „*Capreae*“ die von Koch in seiner „de salicibus europeis commentatis. Erlangae 1828“ — der Grundlage europäischer Weiden Kenntniss — auf pag. 31 und 32 aufgestellte Cohors „*Capreae*“ gemeint haben, da Koch angibt: „stamina 2 libera vel parum connata, antheris defloratis luteis, — squamae apice stratae vel rufescentes“ — aber zugleich auch das Abweichende in der Farbe der Schuppen bei *Salix incana* Schrank bespricht *)

Vergleichen wir aber einige Diagnosen und Beschreibungen der *Salix incana* Schrank, wie sie uns die Floristen nach Schrank, insbesonders aber Monographien des Genus *Salix* gegeben, so finden wir unter Anderen Folgendes:

Seringe sagt in „Essai d'une monographie des saules de la Suisse. Berne 1815“ auf pag. 70 bei *Salix lavandulaefolia* Lap., zu welcher er ganz richtig die *Salix incana* Schrank als synonym aufführt, bei der Beschreibung der weiblichen Kätzchen: „Périgone membraneux, glabriuscule, ridelé, obtus, jaunâtre“ — und bei der Beschreibung der männlichen Kätzchen: „2 étamines, filets réunis et poilus à leur base; unthers jaunes; périgones ridelés, quelquefois serrulés, rougeâtres au sommet, jaunâtres inférieurement légèrement ciliés.“

Koch reiht die *Salix incana* Schrank unter die Cohors „*Capreae*“ und nach der früher erwähnten Charakteristik, die Koch von seiner Cohors „*Capreae*“ gibt. War er wohl berechtigt hiezu.

Host führt sowohl in der Monographie „*Salix*. — Vindobonae 1828“ pag. 17, als in der „Flora austriaca. Viennae 1827—1831“ tom. II. pag. 644 bei *Salix riparia* Willd. (der *Sal. incana* Schrank) an: „filamento bipartito: lacinulis antheriferis.“ Grenier und Godron sagen in der „Flore de France 1855 III. pag. 128 bei *Salix incana* Schrank: „étamines 2, à filets ordinairement soudés dans leur moitié inférieure.“

Aehnlich drückt sich Mathieu aus.

Neilreich erwähnt in seiner „Flora von Niederöster-

*) Dass Schur auch die von Wimmer zuletzt wieder in seiner „Flora von Schlesien.“ III. Bearbeitung. Breslau 1857 aufgeführte Abtheilung „*Capreae*“ nicht im Sinne haben konnte, braucht wohl keiner Erwähnung, weil Wimmer in diese Abtheilung die *Salix incana* Schrank gar nicht stellt.

reich. Wien 1859^a pag. 260 bei *Salix incana* Schrank: Kätzchenschuppen bald einfarbig, gelb oder grünlich, bald zweifarbig an der Spitze braun bis schwärzlich.^b

Mein Bruder, Dr. A. Kerner sagt in seinen „Niederösterreichischen Weiden.“ Wien 1860 (Verhandlungen der k. k. zool.-botan. Gesellschaft in Wien, Jahrgang 1860, I. Quartal) bei *Salix incana* Schrank: „Squamae obovatae, truncatae vel emarginatae, margine ciliatae vel glaberrimae, flosculorum staminigerum flavae unicolores vel apice rubescentes, flosculorum pistilligerum e viridi flavae unicolores. — Stamina duo, filamentis infra medium connatis et pilosis, antheris ante et post anthesin flavis.“

Nach diesen aus den Diagnosen und Beschreibungen der *Salix incana* Schrank (*S. riparia* Willd., *S. lacandulaefolia* Lap.) entnommenen Stellen allein schon zeigt sich, dass die von Schur seiner *Salix affinis* zum Unterschiede von der *Salix incana* Schrank vindicirten Merkmale gerade der *Salix incana* Schrank und zwar nicht bloss von den hiesigen (Wiener) Floristen, sondern von Floristen aus der Schweiz, Frankreich und Deutschland, demnach mit Rücksicht auf den Verbreitungsbezirk der *Salix incana* Schrank aus allen Weltrichtungen der Heimath dieser Weide beigelegt werden; — bei einer näheren Vergleichung der von diesen und anderen Autoren gegebenen Diagnosen und Beschreibungen der *Salix incana* Schrank (*S. riparia* Willd., *S. lacandulaefolia* Lap.) mit der von Schur gegebenen Beschreibung seiner *Salix affinis* ergibt sich weiters zweifellos, dass die *Salix affinis* Schur eben nichts anderes, als die *Salix incana* Schrank der Autoren sei.

Allerdings schrieben einige Autoren, so auch Wimmer *), Neilreich **), Döll ***), — der *Salix incana* Schrank zwei freie (getrennte) Staubfäden zu; — allein wie die vorangeführten Diagnosen und Beschreibungen, scheinen auch die gerade in den letzten Jahren seit Publikation der Monographie meines Bruders: „Niederösterreichische Weiden“ insbesonders von den österreichischen Botanikern in dieser Richtung gemachten Beobachtungen und das Resultat derselben, dass (wie die früher citirten Floristen Seringo etc. bereits sagten) die Staubfäden nicht bloss durch ineinandergreifende Haare zusammenhängen (wie angenommen wurde), sondern verwachsen seien, Schur unbekannt geblieben zu sein.

Was endlich die Ansicht Schur's, die *Salix incana* Schrank (seine *Salix affinis*) wäre ein Bastart aus Σ *Salix rubra* (Huds.) und *Salix fragilis* (L.), betrifft, so erlaube ich mir nur eine ganz kurze Bemerkung.

Bei den gegenwärtigen Ansichten über Art und Artrechte steht es allerdings Jedermann frei, jedwelche Pflanze als einen Bastart aus andern Pflanzen zu erklären, aber eine solche

^{*}) Zuletzt noch in seiner „Flora von Schlesien.“ III. Bearbeitung. Breslau 1857.

^{**)}) Zuletzt noch in der „Flora von Niederösterreich.“ Wien 1859.

^{***)}) „Flora des Grossherzogthums Baden.“ Karlsruhe 1859.

Erklärung, insbesonders aber ein Ausspruch über die inuthmasslichen Stammeltern muss begründet werden und sich begründen lassen. Schur hat seinen Ausspruch bezüglich der Bastartnatur und der Abstammung der *Salix incana* Schrank nicht begründet und mir wenigstens gelingt es nicht, nur den mindesten Anhaltspunkt für Schur's Ansicht zu finden; — ich kann mir wenigstens nicht erklären, von welcher der angeblichen beiden Stammarten die *Salix incana* Schrank, abgesehen von anderen Merkmalen und Eigen-tümlichkeiten, den eigen-tümlichen Wuchs, die Art der Behaarung der Blätter, die Form ihrer Torusdrüse entnommen habe, da bei keiner der angeblichen Stammarten sich diese Merkmale und Eigen-tümlichkeiten selbst nur annäherungsweise vorfinden und insbesonders bezüglich der Behaarung der Blätter es geradezu unbegreiflich ist, wie die Haare der Blätter des Bastartes verlängert, vielfach gekrümmt, regellos ineinander verschlungen sein und einen weisslichen glanzlosen Filz bilden können (wie auch Schur seine *Salix affinis* — „*foliis subtus incano-albo-tomentosis*“ — beschreibt), während doch die eine angebliche Stammart *Salix fragilis* (L.) ganz kahle Blätter zeigt und bei der andern angeblichen Stammart der \times *Salix rubra* Huds. (*criminalis* \times *purpurea* *) die Behaarung der Blätter aus unendlich kleinen und zarten Haaren, die parallel mit den Fiedernerven erster Ordnung dicht auf der Blattfläche aufliegen und wie bei *Salix criminalis* L. das eigen-tümliche Schimmern, wenn auch im geringeren Masse zeigen, gebildet wird.

Wien, im März 1863.

Bemerkungen über eine **neue Flora von Deutschland.**

Seitdem Koch's zweite Auflage der Synopsis der deutschen und schweizer Flora 1846 erschienen ist, sind schon wieder viele neue Pflanzen in Deutschland entdeckt worden, und es wäre nach 17 Jahren an der Zeit, dass eine neue vollständige Flora des Gebietes verfasst werden möchte.

*) In Deutschland zweifelt kein Kenner der Weiden heutigen Tages an der Bastartnatur der \times *Salix rubra* Huds. (Wimmer in der Denkschrift der schles. Gesellschaft für vaterl. Cultur 1853) und durch die ebenso sorgfältigen als milbevollen Experimente, welche Wiczura (siehe 31. Jahresbericht der schles. Gesellschaft für vaterl. Kultur. pag. 166 et seq.) angestellt hat, ist für *Salix rubra* Huds. . . . der Beweis ihrer hybriden Natur geführt, indem dieselbe durch die Vermischung ihrer Stammarten künstlich erzeugt worden ist. (Wimmer in der Vorrede zur Flora von Schlesien, III. Bearbeitung 1857); — siehe ebendaselbst auch pag. 205.

ZOBODAT -

www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische

Botanische Zeitschrift = Plant
Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: 013

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: Bemerkungen über *Salvix*
affinis (*rubra* x *fragilis*) Schur.. 155-158